

Holocaust-Gedenktag

Vor 15 Jahren hat Roman Herzog als Bundespräsident den 27. Januar zum nationalen Gedenktag in Deutschland erklärt. Ein Gedenktag „für die Opfer des Nationalsozialismus“. Wie jedes Jahr trifft sich heute der Bundestag zu einer Feierstunde. „Eine nachdenkliche Stunde inmitten der Alltagsarbeit“ wollte Roman Herzog damit einrichten. Im letzten Jahr sprach der israelische Präsident Schimon Peres dazu im Bundestag. Auch die Kirchen begehen den Holocausttag. Der bayrische Dekan Otmar Sperl hat vor einem Jahr ein Gebet dazu formuliert. Dieses Gebet umfasst alle Gedanken, alles Gedenken eines Christenmenschen angesichts der Verfolgung, Ausgrenzung, Folter und Ermordung der jüdischen Bevölkerung:

„Gott, du bist die Zuflucht aller Verfolgten, Gedeemütigten, Geschundenen und Gequälten. Wir bitten dich, dass alles Leid, was Menschen anderen Menschen jemals angetan haben, nicht versandet in unserer Vergesslichkeit. Schenke uns die Kraft, uns zu erinnern und uns erinnern zu lassen an die furchtbaren Opfer menschlicher Grausamkeit und Gewissenlosigkeit.

Barmherziger Gott, fassungslos bedenken wir, was im deutschen und christlichen Namen Schlimmes geschehen ist. Wehre allen Versuchen, sich der Verantwortung dafür zu entziehen. Befreie uns aus dem Leichtsinn, der die Vergangenheit nicht bedenkt und damit ungewollt Zukunft zerstört.

Gott, wir möchten es oft nicht sein, aber wir sind Erben unermesslicher früherer Verbrechen. Hilf uns, dass wir die Folgen der Sünden unserer Väter ernstnehmen.

Wenn wir die Vielfalt und Grenzenlosigkeit des Leids bedenken, das Millionen jüdischer Frauen, Männer und Kinder zugefügt wurde, so bewahre uns vor der hochmütigen Meinung, wir seien dafür empfindlich genug.

Wir bitten dich um Vergebung aller Schuld, die uns aus der Vergangenheit belastet. Heile die Wunden, die noch immer da sind. Und hilf uns, wachsam zu sein und denen zu wehren, die auch heute immer wieder anfangen, Menschen wegen ihrer Religion, Nationalität oder Rasse auszugrenzen und zu verfolgen.

Gott, wir danken dir, dass wir alles Leid vor dich bringen dürfen, erlitten von Menschen vieler Völker. Ohnmächtig zwar, doch mit geöffneten Händen für deine Gnade stehen wir vor dir. Schenke du Vergebung, Versöhnung, Kraft und Geist zur Erneuerung. Mehre die Erkenntnis deines Willens. Was auch der anderen Schuld sei, wir bringen die unserer Väter und die unsere vor dich und bitten um gnädige Bewahrung und Frieden.

Amen

Wie gesagt, ein umfassendes Gebet. Auch die Frage, manchmal offen als Frage formuliert, manchmal als Unmutsäußerung dem Holocaustgedenktag gegenüber, ob man nicht endlich aufhören sollte, mit diesen „alten“ Geschichten, auch die ist knapp und klar beantwortet: Es ist das Erbe unserer Väter, vielleicht nicht

unbedingt der biologischen Väter, aber der Vätergeneration. Wer sich mit dem Holocaust beschäftigt hat, wird gar nicht anders können, als immer wieder daran zu denken. Ich habe in der 9. Klasse das Buch „Wir sind gewarnt“ gelesen. Mit einer kirchlichen Jugendgruppe war ich im KZ-Theresienstadt und später mit einer Konfirmandengruppe in Bergen-Belsen. Vielleicht kann man versuchen zu verdrängen, vergessen kann man die Bilder, Berichte, Ausstellungen nicht. Gerade, weil die Taten so ungeheuerlich sind und das Entsetzen so groß, gerade darum finde ich es tröstlich, dass man nicht nur persönlich trauert, sondern dass dies ein Welttrauertag ist: Im Oktober 2005 hat die UNO den 27. Januar zum Holocaust-Gedenktag erklärt. Alle Mitgliedstaaten sollen heute an die Verfolgung und Ermordung der Juden denken. Erbarm Dich, Herr.